

Schlussbericht

Aufenthalt Atelier Bick, Herbst 2023

Liebe Kommission Kultur Stadt Bern

Ich habe mich unglaublich über den Zuschlag von Kultur Stadt Bern gefreut, einen Monat im Atelier Bick arbeiten zu dürfen. Vier Wochen Zeit, ein Traum von einem Atelier und Ruhe, um zu arbeiten, das sind wunderbare Voraussetzungen.

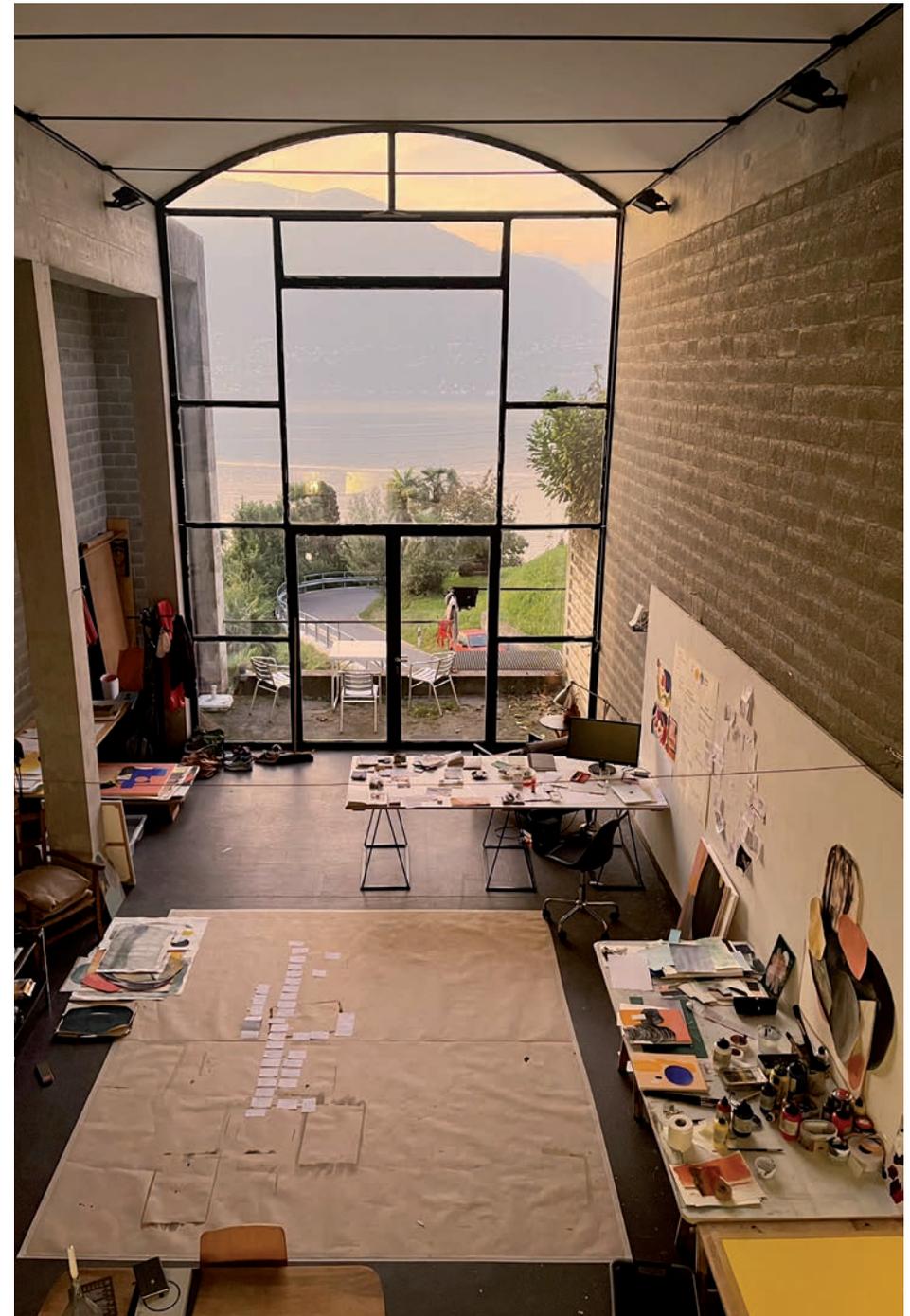
Ich hatte zwei Vorhaben für den Aufenthalt, an denen ich wie geplant arbeiten konnte: Zum einen, die Weiterentwicklung meines Bilderbuchprojektes, zum anderen, das Experimentieren mit grossformatigen Collagen, inspiriert durch die Tessiner Natur.

Bilderbuch

Patience is required for crafting a work that resonates and contains all that we have to offer.

Rick Rubin (The creative Act: A Way of Being)

Als ich mich für den Arbeitsaufenthalt im Atelier Bick bewarb, arbeitete ich an zwei Bilderbuch-Projektideen und ging davon aus, dass eine davon bis zu diesem Aufenthalt in der finalen Phase stecken würde. In der Realität hatte ich mich in den Monaten davor auf eines der beiden Projekte fokussiert und steckte damit persönlich in der anspruchsvollsten Phase: Die Grundidee ist da, vieles ist definiert aber nicht konkretisiert. Es gilt an der Dramaturgie, den Bildern, dem Text, der Kernaussage und dem Rhythmus zu feilen, um die gestalterischen Probleme zu klären. Es ist eine Zeit des Aushaltens, dass das was da ist präzisiert und vereinfacht werden muss, aber die Essenz schon in sich zu tragen scheint. In dieser Phase sind es gefühlt ganz kleine Schrittschritte, die ich vorwärtskomme. Ich durfte erleben, dass es zugleich gut aber manchmal auch schwierig ist, in dieser Zeit auf sich alleine gestellt zu sein. Ich hatte keine Ablenkung, konnte dranbleiben und musste mir gleichzeitig eingestehen, dass sich in dieser Phase nichts erzwingen lässt. Das Projekt braucht Geduld und die Lösungen fallen einem oft dann zu, wenn man sie nicht erwartet.



Rückblickend sehe ich, dass das Bilderbuch in diesem Monat grosse Fortschritte gemacht hat. Vor allem der Text und die Struktur sind an einem ganz anderen Punkt als davor. Die Entstehung eines Bilderbuches ist ein langer Prozess, aber nach diesem Monat konnte ich meinen Verleger einen neuen Zwischenstand schicken, der uns wieder ein Stück näher an die finale Buchform gebracht hat.

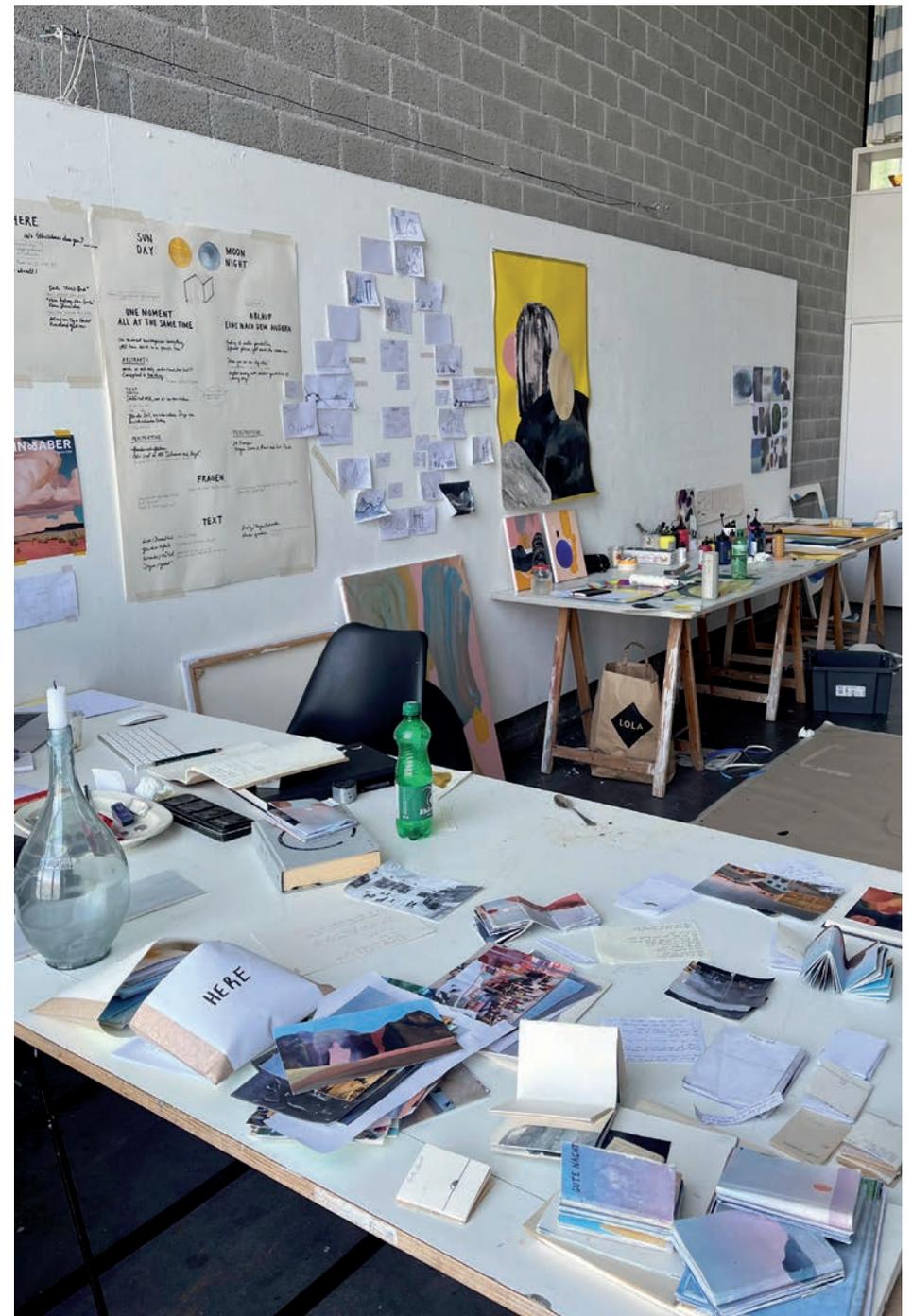
Collagen

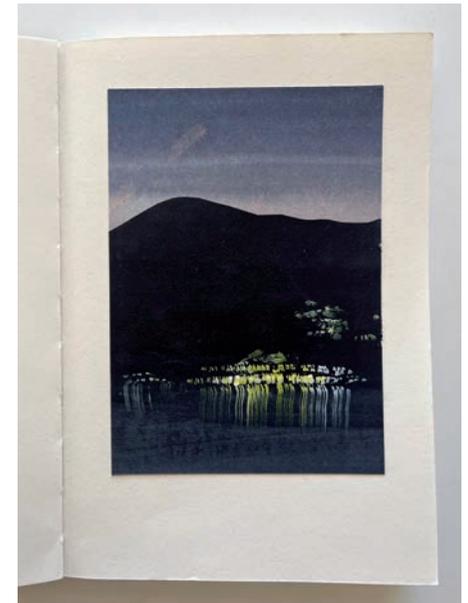
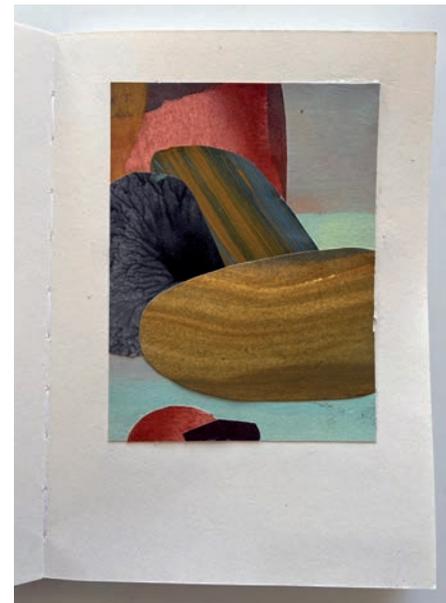
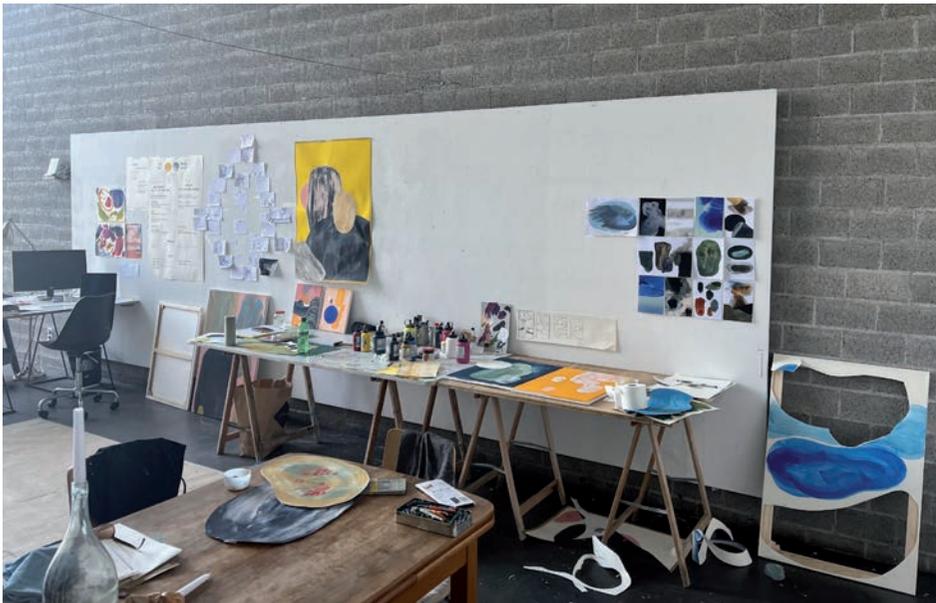
We embrace both the seriousness of the commitment and the playfulness of being completely free in making.

Rick Rubin (The creative Act: A Way of Being)

Es war gut, dass ich neben dem Bilderbuchprojekt frei und intuitiv an Collagen in allen Grössen arbeiten konnte. Meine Pausen verbrachte ich hauptsächlich am See oder mit Wandern. Dabei skizzierte ich Form- und Farbkompositionen aus der Natur, um sie am Abend in kleine Collagen umzusetzen. Diese Streifzüge und Collagen dienten mir auch als Inspiration für das Experimentieren mit grösseren Formaten.

Die Erfahrungen, die ich mit den grossen Formaten machen konnte, haben mich in verschiedener Hinsicht weitergebracht: Durch die Vergrösserung des Formates bin ich einerseits auf die Herausforderungen und Grenzen meiner Technik gestossen. Andererseits habe ich durch das Experimentieren spannende und neue Ansätze entdeckt. Das Aufspannen von nassen Papierbögen auf Keilrahmen, der Zusatz von Kleister, das Malen von grossen Collagestücken und abstrakten Kompositionen sind Erweiterungen, die mich in meinem Schaffen weiterbringen. Ich sehe, dass die Grosszügigkeit, welche die Arbeit an den grossen Formaten verlangt, sich positiv auf die Arbeit an kleineren Formaten auswirkt und ich beginne anders und freier zu collagieren. Ich bin mit der Lust und dem Willen heimgekehrt, weiter in diese Richtung zu forschen und zu gestalten.





Arbeitsituationen, Bilderbuch-Maquetten und Collage-Experimente

Seiten aus dem kleinen Collage-Tagebuch

Ein Monat scheint lang, ist aber auch sehr kurz. Meine Erwartungen an mich selber und an den Fortschritt der Projekte war hoch. Am Anfang vielleicht zu hoch. Die ersten Tage waren etwas frustrierend, da ich eine hartnäckige Grippe mitgenommen hatte und somit in der ersten Woche damit beschäftigt war, mich einzurichten und vor allem schnell gesund zu werden. Ich wollte endlich beginnen. Während den folgenden Tagen ist es mir aber schnell gelungen in einen konzentrierten Arbeitsrhythmus zu kommen und ich habe es genossen, diesen ohne Ablenkung, problemlos halten zu können.

Der Spätsommer in dieser Gegend ist atemberaubend, die Aussicht des Ateliers genauso. Die Umgebung und die Gegebenheiten dieses Aufenthaltes bringen Entschleunigung und dadurch Reflektion und Fokus mit sich. Ich empfand dies als sehr wertvoll, denn ich habe gemerkt, dass mein Alltag gewöhnlich zu laut und hektisch dafür ist. Durch das Alleinsein habe ich viel über die Gestalterin gelernt, die ich bin. Darüber, wie meine Gedanken meinen Arbeitsprozess beeinflussen, welche Strategien funktionieren und wieviel und was für Pausen mir im kreativen Prozess guttun. Davon profitiere ich seit ich zurückgekommen bin, nebst den grossen Fortschritten, die meine Projekte in dieser Zeit nehmen konnten.

Die Zeit im Atelier Bick bleibt mir als intensiven Monat in Erinnerung. Ich danke Kultur Stadt Bern herzlich für die Möglichkeit dieses Aufenthaltes. Der zusätzliche finanzielle Beitrag hat gereicht, um die Spesen vor Ort, Material und einen Teil der Kosten in Bern zu decken. Ich finde das Stipendium in den Ateliers der Fondazione Bick ein hervorragendes Format und hoffe, dass es noch lange und für viele Kunst- und Kulturschaffende besteht. Diese Zeit brachte mir und meinem Schaffen so viel Gutes und ich konnte sehr davon profitieren.

Vielen Dank!

Johanna Schaible

Johanna Schaible

www.johannaschaible.ch

